



Mit konkreten Verpflichtungen wollen der Kommunist Manfred Reuschel, Einrichter im VEB Rotasym Pößneck, und seine Jugendbrigade „Ernst Schneller“ dazu beitragen, 1985 zum Jahr der bisher höchsten Leistungen ihres Betriebes zu machen.

Foto: Vw/Pöhl

denken. Pauschales „sei aktiv in der FDJ“ reicht da nicht. Die Kandidaten wünschen sich anspruchsvolle Aufgaben, die Gelegenheit zur Bewährung bieten, ihre Kräfte herausfordern, die Eigenschaften eines Kommunisten prägen helfen. Der junge Genosse will ja auch vor seinen parteilosen Jugendfreunden beweisen können, daß er in seiner politischen Entwicklung ein Stück vorangekommen ist. Dabei die jungen Genossen in ihrer Kandidatenzeit nicht allein zu lassen, das versteht sich von selbst. Genossin Eschrich verweist darauf, die Bürger nicht vorzeitig aus ihrer Pflicht zu entlassen. Vorteilhaft ist, wenn Bürger und Kandidat einem Kollektiv angehören. Ist das nicht der Fall, werden Betreuer eingesetzt.

Maßgeblich trägt neben der Mitgliederversammlung die Kandidatenschulung dazu bei, den neuen Kämpfern das notwendige Wissen über Programm und Statut der SED, die Aufgaben der BPO und das Abc der Parteiarbeit zu vermitteln. Im Karl-Marx-

Werk läßt es sich der Parteisekretär nicht nehmen, diese Themen selbst zu erläutern. Dabei spürt er, welch hohe Bildung heute junge Menschen in die Partei mitbringen, wie offen und direkt sie fragen, aber auch, wie sehr sie noch der Hilfe bedürfen, Zusammenhänge und Erfordernisse aus klassenmäßiger Sicht zu begreifen.

Wie aber, so wurde in der Pößnecker Runde gefragt, kann den hohen Erwartungen der neuen Mitstreiter an das Niveau der Mitgliederversammlungen entsprochen werden, an ihre Argumentationskraft, ihren Informationsgehalt, an den konstruktiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch und die erzieherische Wirkung dieser Zusammenkünfte?

Leninsche Normen konsequent anwenden

Unsere Berichtswahlversammlung wird wieder ein Höhepunkt im Parteileben werden, versichert dazu Erhard Silge. Aber als ehrenamtlicher Parteisekretär habe er nicht die Kraft, allmonatlich den Aufwand zu betreiben, aus dem sich die Qualität einer Mitgliederversammlung ergibt.

Beim Debattieren darüber, was zu dieser Qualität führt, wurde aufgezählt: hohe Kollektivität der Leitung beim Ausarbeiten von Rechenschaftsbericht und Beschlußentwurf, langfristige inhaltliche Vorbereitung, die Mitglieder messen der Berichtswahlversammlung einen höheren Rang bei und bereiten sich verantwortungsbewußter auf die Diskussion vor. Auch die operative Anleitung und Hilfe durch die Kreisleitung ist stärker.

Sind das aber nicht gerade jene Faktoren, die dem ehrenamtlichen Parteisekretär die Arbeit erleichtern? In der Leitung die Konzeption für jede Mitgliederversammlung rechtzeitig zu beraten, alle Leitungsmitglieder in das Erarbeiten des Referates einzubeziehen, die Verantwortung aller Genossen für ihr Auftreten in der Diskussion generell zu erhöhen, so die Leninschen Normen des Parteilebens konsequenter anzuwenden, das ist auch der Weg zu qualifizierten Mitgliederversammlungen als maßgeblichem Forum der innerparteilichen Demokratie. Dabei den ehrenamtlichen Parteisekretären operativ zu helfen, ist erstrangiges Anliegen jeder Kreisleitung.

Das sind vier Antworten, die sieben Parteisekretäre in unserem Rundtischgespräch zu ihren Vorhaben in der Zeit der Parteiwahlen gaben. Vier aus dem breiten Spektrum vieler Antworten, die während der Parteiwahlen von den Grundorganisationen im Kreis Pößneck und überall in der DDR gegeben werden. Der in den 80er Jahren erworbene reiche Erfahrungsschatz der politisch-ideologischen Arbeit, der Führung des politischen Massenkampfes um die allseitige Stärkung der DDR ist dabei den Genossen ein wertvolles Reservoir, um für das künftige Vorschreiten weitere Reserven zu erschließen.